



SHELTER-AKTUELL

Frühjahr 2018



Shelter Now Germany e.V.
Waisenhausdamm 4 38100 Braunschweig

Shelter Now Germany e.V.

Waisenhausdamm 4
38100 Braunschweig

fon + 49 (0) 531 88 53 95 7
fax + 49 (0) 531 88 53 95 9
info@shelter.de
www.shelter.de

Liebe Freunde und Partner von Shelter Now

Vier schreckliche Terroranschläge innerhalb von zehn Tagen in Afghanistan! Auch eine Freundin von uns kam dabei ums Leben. Wir sind immer noch schockiert.

Aber es gibt nicht nur Schreckensnachrichten. Unsere Arbeit geht weiter – trotz alledem. So konnten wir über 20.000 Menschen in Afghanistan und im Irak über den vergangenen Winter mit Lebensmitteln und Winterkleidung versorgen. Auch unsere Entwicklungsprojekte laufen in vollem Umfang weiter.

Angesichts der immensen Probleme in Afghanistan machen wir uns natürlich Gedanken um die Nachhaltigkeit unserer Projekte. Kühe, Schafe, Bienen, Safran machen Menschen unabhängig. Näheres im Report.

*Ihr
Udo Stolte
mit dem Shelter Team*



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen



Shelter Now – hoffnungstark und lebensmutig!



Neue Kühe für Dorffamilien



Die Kuchi halten Schafe



Bienen und Ausbildung zu Imkern



Safranfäden zupfen - Geduldsarbeit

Notwendige Gedanken zur Nachhaltigkeit

Bei allen Projekten, die wir durchführen, müssen wir uns fragen, wie nachhaltig sie sind.

- Was passiert, wenn wir irgendwann nicht mehr im Dorf, in der Gegend, im Land sind?
- Geht das Projekt dann noch weiter?
- Haben die Menschen auch noch nach Jahren etwas davon?
- Oder benötigen sie auf Dauer Unterstützung von außen?

Diese Fragen brauchen eine Antwort.

Bereits die Flüchtlinge, die wir mit Nahrungsmitteln und Winterkleidung unterstützen – jedes Jahr wieder neu – was wird aus ihnen? Keine Nachhaltigkeit?

Na ja: Wenn wir ihnen gar nicht helfen, werden wohl etliche von ihnen sterben. Und dann, so zynisch es klingt, brauchen wir uns um spätere nachhaltige Projekte keine Gedanken zu machen. Also ist es geboten ihnen zu helfen, auch über mehrere Jahre, wenn nötig. Aber so früh es irgend geht, müssen wir überlegen – mit ihnen zusammen – wie sie Stück für Stück von uns unabhängig werden.

Schon früher in den Flüchtlingslagern in Pakistan haben wir auch Schulen gebaut; Bildung hat die größte Nachhaltigkeit.

In den Lagern in Kurdistan haben wir ein Jahr lang abgepacktes Trinkwasser verteilt. Von diesen wöchentlichen Lieferungen waren sie abhängig, denn das Leitungswasser war verseucht. Nach einem Jahr erhielten die Geflüchteten Wasserfilter-Kanister, die „Lifesaver Jerrycans“. Jetzt können sie Wasser irgendwelcher Herkunft selbst filtern und sind ein Stück unabhängiger von uns. Ein nächster Schritt könnte sein, dass wir ihnen Hühner, Gänse und vielleicht einmal Schafe beschaffen. Dies wäre ein weiterer Schritt in die Selbstständigkeit. Natürlich müssen wir solche Pläne mit den Flüchtlingen besprechen um gemeinsam die besten Wege zu finden.

Unabhängigkeit durch Viehzucht und Feldfrüchte

In Afghanistan haben wir schon vor über zehn Jahren begonnen, die bäuerlich geprägten Menschen in den Dörfern wieder in die Lage zu versetzen, selbstständig zu wirtschaften und ihre Existenz neu aufzubauen.

Beispiel Kühe: Es begann im Jahr 2007, 32 Familien bekamen Kredite für eine trächtige Kuh bzw. eine Kuh mit jungem Kalb. Damit konnten sie beginnen. Den Kredit mussten sie nach einem Jahr an eine andere Familie weitergeben, damit diese eine Kuh kaufen konnte und so weiter. Wenn man grob

rechnet, sollten inzwischen über 300 Familien Kühe besitzen, die sich ja auch vermehren. Die Kühe meine ich. Bereits als ich wenige Jahre nach Beginn des Projektes die Dörfer besuchte, wurden mir von allen Seiten die Kühe entgegengeführt und stolz vorgezeigt, und ich musste eine Menge Milch trinken und Joghurt probieren, ein tolles Projekt.

Beispiel Schafe: Im Jahr 2010 legten wir ein ähnliches Projekt mit der Volksgruppe der Kuchi (sprich: Kutschie) auf, allerdings mit Schafen; denn die Kuchi sind Nomaden, und Kühe laufen nicht gern weite Strecken. Jedes Jahr erhalten 120 Familien je fünf Mutterschafe, drei Familien „teilen“ sich einen Zuchtbock. Auch hier geht es von einer Familie zur nächsten. Vermutlich im nächsten Jahr werden alle 1.500 Familien Schafe besitzen, ihre traditionelle Lebensgrundlage. Eine Familie kann von einer Herde mit 50 Schafen leben. So werden bald drei Kuchi-Clans unabhängig von äußerer Unterstützung leben können, auch ein schönes Projekt.

Beispiel Bienen: Nach ähnlichem Muster erhalten Familien je fünf Bienenvölker. Nach zwei Jahren – und entsprechender Bienenvermehrung – geben sie fünf Völker an die nächsten Familien weiter. So wird viel Honig produziert – und mehr Obst geerntet.

Beispiel Safran: Schon 2008 haben wir in der westlichen Provinz Herat ein Safran-Projekt gestartet. Aus dem Iran heimgekehrte Flüchtlinge bekamen Safranzwiebeln (Safran ist ein Krokus), das Training und den Dünger kostenlos von uns und mussten uns dann für vier Jahre einen Teil der Safranernte überlassen; nach fünf Jahren wurden die Zwiebeln ausgegraben, die sich ordentlich vermehrt hatten. Davon mussten die Bauern uns die Hälfte abgeben, und so war der „Kredit“ zurückgezahlt. Die Bauern hatten danach immer noch die Start-Menge an Safranzwiebeln mehr als verdoppelt. Manche haben ihre Zwiebeln verkauft, aber die meisten Bauern wollten mit dem Safranbau weitermachen. Einer der Bauern hat seine Anbaufläche bereits verzehnfacht und produziert einen besonders hochwertigen Safran.

Der Rohertrag von Safran liegt rund 20fach höher als der von Weizen, auch weil die Safranzwiebeln während der heißen und trockenen Sommer ihre Ruhephase haben und nicht kostspielig bewässert werden müssen. Die afghanische Regierung hat das Potenzial für die Landwirtschaft erkannt und fördert die Ausbreitung des Anbaus in den nächsten fünf Jahren mit 20 Millionen Dollar. Den Grundstock für diese erfreuliche Entwicklung haben die Safranpioniere von Herat gelegt, zum Beispiel K. Ahmady. Wir durften dazu einen kleinen Beitrag leisten.

Gerade habe ich eine neue Lieferung bekommen: Safran erstklassiger Qualität! Den verkaufen wir in

Deutschland, z.B. an Gewürzhändler, Restaurants und auch privat. Ein Gramm für €9.50. Bis Ostern allerdings zum Sonderpreis von €8,--. Ab 3 Gramm liefern wir ohne Porto und Verpackungskosten. Dazu gibt es ein paar Rezepte.



Chalou-Familien freuen sich über die verteilten Lebensmittel

20.000 Menschen über den Winter gebracht

In Afghanistan leben Hunderttausende Menschen fern ihrer Heimatdörfer. Sie wurden zumeist von Terroristen vertrieben, viele aber auch aus Pakistan von den dortigen Behörden. Diese Binnenvertriebenen haben kaum Möglichkeiten ihren Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen – obwohl sie es immer wieder versuchen, oft als Tagelöhner oder Abfallsammler. Im Winter haben sie es besonders schwer, sie sind in jeder Beziehung unterversorgt, unterernährt, werden krank, sterben.

Ähnlich schlecht geht es den Geflüchteten im Nordirak.

Dank Ihrer großzügigen Spenden und zusätzlicher Finanzmittel, die uns von verschiedenen Partnerorganisationen dafür zur Verfügung gestellt wurden, konnten wir über 20.000 Menschen in dem vergangenen Winter mit Lebensmitteln und etliche mit Winterkleidung versorgen. Viele dieser Menschen waren völlig überwältigt und zutiefst dankbar.

Hier ein kurzer Bericht aus Kabul über die Winterhilfe an Angehörige der Chalou-Volksgruppe:

„Chalou“ wird eine Volksgruppe genannt, die von vielen anderen sehr verachtet wird. Ihnen gibt niemand Arbeit, daher sind sie sehr arm und müssen betteln gehen; manche sammeln Müll oder verdienen sich eine Kleinigkeit durch Arbeiten, die sonst keiner tun will. Aber es reicht nie.

Shelter Now hat während der Weihnachtszeit an 750 Familien (etwa 5.300 Menschen) im Chaman Babrak Camp mitten in Kabul Lebensmittel verteilt. Die Lebensumstände in diesem Camp sind desaströs. Man sieht und riecht die extreme Armut dieser Menschen. Sie erwarten keine Hilfe von außen, da ihnen normalerweise niemand hilft. So waren sie

überrascht und beglückt, als unsere Lebensmittel kamen.

Ein Teenager-Junge kam auf den Projektmanager zu und erzählte ihm, dass sein Vater im vergangenen Jahr getötet worden war, weil er die Chalou verteidigt hatte. Er sagte weiter:

'Danke, dass ihr kommt um uns zu helfen. Mein Vater glaubte daran, dass wir als Chalou Stellung beziehen müssen und niemandem erlauben dürfen auf uns herabzublicken. Dies kostete sein Leben, aber ich bin stolz auf ihn. Nach seinem Tod hatte ich fast alle Hoffnung verloren. Jetzt seid ihr gekommen, und das hat mich daran erinnert, dass wir nicht aufgeben dürfen, weil Gott seine Leute schickt, die uns helfen und für uns sorgen. Wir danken euch für eure Liebe, obwohl wir nichts haben, das wir euch anbieten können.'

Soweit die Erfolgsmeldungen.

Es gibt allerdings auch Trauriges:

Ein Terroranschlag der Taliban im Hotel Intercontinental. Brigitte Weiler, eine langjährige Freundin von uns kam bei diesem unmenschlichen Anschlag auch ums Leben. Zwar war sie keine Mitarbeiterin von Shelter Now, aber wir kannten uns viele Jahre, haben auch sporadisch gemeinsame Projekte gestaltet.

Brigitte hatte ihr ganzes Leben den armen Menschen Afghanistans gewidmet, besonders den Kindern. Schon in den achtziger Jahren hatte sie mit dieser Arbeit begonnen. Sie hat Spenden gesammelt und zusätzlich viel persönlich zusammengespartes Geld in den Projekten ihrer Organisation „Cabilla“ eingesetzt. Unerschrocken reiste sie in schwer zugängliche Gebiete Afghanistans um vielen bedürftigen Menschen zu helfen.

Sie war eine Heldin, und wir werden sie vermissen.

Wir werden die Projekte, die Brigitte nicht mehr durchführen konnte, umsetzen. Auch überlegen wir, ob wir ihre Langzeit-Projekte zum Teil übernehmen werden.



Brigitte im Kreis ihrer geliebten Kinder

Umbau der Schule verschoben

In den vergangenen Reports habe ich von unseren Plänen berichtet, unsere Grundschule in ein Frühlernzentrum zu überführen. Leider musste unsere Expertin aus Kabul fortziehen. Da wir sie für dieses Projekt unbedingt benötigen, müssen wir mit der Umsetzung warten, bis sie hoffentlich bald wieder zurück ist. Immerhin haben unsere Lehrerinnen die entsprechenden Fortbildungen durchgeführt und unterrichten inzwischen begeistert nach den neuen Methoden.

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung. Es konnte viel erreicht werden – und es geht weiter voran.

Ihr Udo Stolte mit dem Shelter Team

Spendenkonto Schweiz Shelter Now Germany e.V. Postfinance Bank Kto. 60-798660-9
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX IBAN: CH61 0900 0000 6079 8660 9

European account details Shelter Now Germany e.V. NORD / LB Hannover Kto. 25 23 058
SWIFT: NOLADE2H IBAN: DE65 2505 0000 0002 5230 58

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Überweisender trägt Entgelte und Auslagen bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte und Auslagen.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

SHELTER NOW GERMANY E.V., BRAUNSCHWEIG

IBAN

DE 65 2505 0000 0002 5230 58

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

NOLADE2H

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Begünstigter:

SHELTER NOW GERMANY E.V.

IBAN des Begünstigten:

DE65 250500000002523058

Kreditinstitut des Begünstigten:

Euro

Auftraggeber/Einzahler:

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Bei Bareinzahlung Empfängerbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

S P E N D E